

storischen Gesamtlage ergibt sich, daß damals Graf Heinrich von Northeim, der Sohn des Bayernherzogs Otto, und seine Gemahlin Gertrud, die Tochter des Markgrafen Ekbert von Meißen, mit Rückhalt an Erzbischof Ruthard von Mainz ein Hauskloster stifteten, das sich der Hirsauer Observanz öffnete, ohne im Streit von Kaiser und Papst Partei zu ergreifen. R. S.

Volker Vogel, Schleswig – ein städtearchäologisches Forschungsprojekt, *Hansische Geschichtsblätter* 101 (1983) S. 5–13, gibt einen zusammenfassenden Bericht über die seit dem Jahr 1969 in der Altstadt von Schleswig durchgeführten Ausgrabungen. Danach setzte im Gebiet der späteren Stadt Schleswig die Siedlung mit einem Königshof und dem Bischofssitz wohl schon im 10., spätestens aber im frühen 11. Jh. ein, als Haithabu am Südufer noch der führende Handelsplatz in diesem Raum blieb. Karl Jordan

Christian Radtke, Zur Geschichte der Stadt Schleswig in vorhansischer Zeit, *Hansische Geschichtsblätter* 101 (1983) S. 15–27, betont in einem Überblick über die Geschichte der Stadt vom späten 11. bis zum frühen 13. Jh., daß Schleswig in dieser Zeit nicht nur der wichtige Stützpunkt der dänischen Königsherrschaft im Gebiet der inneren Schlei war, sondern in der Nachfolge von Haithabu die Funktion des führenden Handelsplatzes in der westlichen Ostsee übernahm, wobei die Kaufmannsgilde als genossenschaftliches Element eine maßgebliche Rolle spielte. Karl Jordan

Esben Albrechtsen, Herredømmet over Sønderjylland 1375–1404. Studier over Hertugdømmets lensforhold og indre opbygning på dronning Margarethes tid, Den danske historiske Forening, København 1981, 366 S. – Der Vf. widmet sich der Untersuchung der rechtlichen Besitznahme des Herzogtums Schleswig durch die Schauenburger nach dem Aussterben des alten Herzogsgeschlechts (1375). Mit Recht stellt er dabei die Belehnung Gerhards VI. (1386) durch den jungen dänischen König Olaf (den Sohn der großen Margarethe) in den Mittelpunkt. Die bisher nicht klar erschlossenen verfassungsrechtlichen Hintergründe der Belehnungsfrage beim Treffen der schauenburgischen Brüder mit der Königin und ihrem Großneffen, dem dänischen König Erich von Pommern, in Assens (1396) weiß der Vf. aufzuhellen und deutet sie glaubhaft als Durchsetzung schauenburgischer Wünsche auf Erlaß jeglicher Lehnsdienste gegenüber der dänischen Krone. Weiterhin untersucht der Autor in Fortführung früherer eigener Forschungen den Besitz und Pfanderwerb holsteinischer Adliger in Schleswig sowie die Machtstellung der schauenburgischen Landesherrn im Herzogtum. Erich Hoffmann

---

Jörg K. Hoensch, Geschichte Polens (Uni-Taschenbücher 1251) Stuttgart 1983, Verlag Eugen Ulmer, 383 S., DM 29,80. – Dieser Versuch, eine Geschichte Polens auf nicht viel mehr als 300 Druckseiten Taschenbuchformats darzustellen, von der Frühgeschichte bis zum Ende des schicksalhaften Jahres 1981 (!) unter Berücksichtigung möglichst vieler Gesichtspunkte der Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte und der verhältnismäßig reichen (auch polnischen) Fachliteratur,